

## Salzburger Thesen Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit

Die im Rahmen des Mozart-Jahres 2006 durchgeführte Veranstaltungsreihe „*Sustainable Mozart. Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit*“, dokumentiert im gleichnamigen Band zum Thema (JBZ-Verlag, 2007), reflektierte den Zusammenhang von Kultur, Kunst und Nachhaltigkeit. Wenngleich zu dieser Fragestellung bereits eine stattliche Zahl von Veranstaltungen durchgeführt und einige Publikationen vorgelegt wurden, gibt es doch erst vereinzelt *Vorschläge zur möglichen Rolle von Kunst und Kultur im Kontext nachhaltiger Entwicklung*. Dazu einen Denkanstoß zu liefern, ist Ziel der folgenden „Salzburger Thesen zu Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit“.

Im Kern formulieren sie *mögliche Allianzen von Kunst und gesellschaftlichen Optionen*, die auf eine zukunftsfähige Entwicklung abzielen. Keineswegs intendieren sie oder plädieren gar für die Vereinnahmung von Kunst. Im Gegenteil: der Versuch einer Instrumentalisierung von Künsten und Kunstschaffenden stellt einen Missbrauch von Kreativität und einen Anschlag auf die Freiheit der Kunst dar und wäre daher kontraproduktiv.

Die „Salzburger Thesen zu Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit“ fassen zentrale Aussagen der Reihe „Sustainable Mozart“ zusammen. Sie konzentrieren Statements der Vortragenden und führen sie weiter. Formuliert wurden sie von *Hans Holzinger* und *Walter Spielmann* unter Mitwirkung von *Hans Berginz*, *Inge Brodil*, *Werner Riemer*, *Gunter Sperka* und *Rita Trattnigg*.

### *These 1*

Das „Prinzip Nachhaltigkeit“ zielt darauf ab, unter Beachtung der globalen Interdependenzen den heute Lebenden eine Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu ermöglichen, ohne die Chancen kommender Generationen zu schmälern. Die Konzentration auf die ökologische, ökonomische und soziale Dimension des Handelns reicht jedoch nicht aus, um den Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu begegnen. Die Einbindung der kulturellen Dimension im weitesten Sinn und eine neue alltagskulturelle Praxis sind weitere wesentliche Voraussetzungen für das Gelingen nachhaltiger Entwicklung.

### *These 2*

Das Gelingen von Nachhaltigkeit setzt das Erkennen und die praktische Umsetzung gemeinsamer Verantwortung voraus. Dazu erforderlich ist die weltweite Bereitschaft zur Herstellung einer gerechten Verteilung von elementaren Lebensgütern (wie Wasser, Nahrung, Gesundheitsvorsorge, Bildung, Sicherheit, soziale Bindungen) ebenso wie die Sicherstellung von Freiheit als Grundlage politischer, wirtschaftlicher und kultureller Selbstbestimmung. Wir brauchen eine Ethik der Nähe gleichermaßen wie eine Ethik der Ferne.

### *These 3*

Der Dialog mit Kunst kann helfen, Nachhaltigkeit als ein offenes Projekt zu begreifen, das die Akzeptanz des Unterschieds voraussetzt. In der Anerkennung divergierender Vorstellungen, Ansätze und Werte leistet er einen Beitrag zu einer pluralen, demokratischen Gesellschaftsordnung.

### *These 4*

Kunst kann Bestehendes verdichten, hinterfragen und „Un-Gedachtes“, „Nicht-Gesehenes“ sowie „Un-Erhörtes“ schaffen. Derart kann Kunst die Gesellschaft mit alternativen Möglichkeiten konfrontieren, individuelles wie kollektives Denken und Handeln (ver)ändern und so zu einem wichtigen Faktor Nachhaltiger Entwicklung werden.

*These 5*

In der Welt des 21. Jahrhunderts kann weniger denn je von Kultur im Singular, sondern nur mehr von Kulturen im Plural gesprochen werden. Kulturpolitik soll und künstlerisches Schaffen kann das „Fremde“ in den Blick nehmen und damit einen Beitrag leisten, uns selbst im Dialog mit dem Unbekannten besser kennen zu lernen und das jeweils Andere als Teil eines möglichen Gemeinsamen zu erfahren.

*These 6*

Kunst berührt Vernunft und Sinnlichkeit, das Körperliche und das Geistige. Sie vermag, Engführungen wie platte Effizienz oder pure Rationalität in Richtung Interdisziplinarität und Ganzheitlichkeit zu transzendieren und kann so Modelle für den Umgang mit Problemlagen darstellen.

*These 7*

Die Neuen Medien haben zu einer noch nie da gewesenen Beschleunigung des Informationszuwachses und zur Verbreitung des Zugangs zu Wissen geführt. Die fast grenzenlose Verfügbarkeit von Informationen aller Provenienzen und Qualitäten birgt aber auch die Gefahr der Desorientierung und der Beliebigkeit in sich. Kunst und Kultur können zu einem kreativen und kritischen Umgang mit den Neuen Medien beitragen und damit die Fähigkeit des Auswählens als Schlüsselkompetenz der „Wissensgesellschaft“ fördern.

*These 8*

Es geht nicht nur um Nachhaltigkeit durch Kultur, sondern auch um Nachhaltigkeit in der Kultur. Kulturveranstaltungen können und sollen ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltig ausgerichtet werden. „Greening Events“ kann darüber hinaus technologische Innovationen und strukturelle Impulse auslösen sowie zur Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit beitragen.

*These 9*

„Kultur“ ist auch ein Wirtschaftsfaktor, der beträchtliche Umsätze verzeichnet, Einnahmen bringt und Arbeitsplätze schafft. Die Creative Industries und der Kulturtourismus zählen zu den wachsenden Zukunftsbranchen. Dieser Trend lässt hoffen, dass einer Reduktion auf bloße Markt- und Konsumzwänge sowie naivem Fortschrittsglauben zunehmend kritisch begegnet wird. Die Kulturpolitik soll diese Entwicklung zu einer „Kulturgesellschaft“ gegenüber einer bloß konsumierenden „Unterhaltungsgesellschaft“ unterstützen und so dazu beitragen, dass der Eigensinn menschlicher Existenz im Bewusstsein bleibt.

*These 10*

Kunst und Kultur können das Bewusstsein dafür schärfen, dass die wohlhabenden Schichten in westlichen Gesellschaften nicht an Mangel leiden, sondern viele ihrer Irritationen aus dem Überfluss beziehen. Wo man (fast) alles kaufen kann, entsteht Verlangen nach Orientierung. Die Kunst kann „Symbolwelten des Genug“ aufzeigen und zu alternativen Definitionen von Wohlstand und Lebensqualität beitragen, in denen immaterielle Güter wie Achtsamkeit, Schönheit, sinnerfüllende Tätigkeiten, Verfügbarkeit über Zeit, Muße, Fantasie und Kreativität sowie zwischenmenschliche Beziehungen als zentrale Ressourcen gelingenden Lebens an Bedeutung gewinnen.

*Salzburg, November 2006*